



## I.



# BRONZE-ZIMMER.

Die Toreutik oder die Kunst, in schmelzbaren Materien, die beim Erkalten wieder erhärten, z. B. in Wachs, in erweichten Erdmassen, hauptsächlich aber in Metallen Bilder von Menschen und Thieren etc. erhaben zu arbeiten, ist sehr alt. In der Bibel ist schon von dergleichen Bildern die Rede, z. B. II. Mos. 32, 4 (das güldene Kalb), IV. Mos. 21, 9 (die eiserne Schlange); die Juden hatten die Kunst wahrscheinlich in Aegypten erlernt. Sehr geschickt scheinen die Phönicier darin gewesen zu sein, Homer wenigstens (*Il.* XXIII. 740 fgg.) erhebt einen von ihnen gearbeiteten Becher sehr hoch, und Hiram, der die beiden eisernen Säulen vor der Thüre des Tempels zu Jerusalem, so wie das eiserne Meer daselbst goss (*I. Kön.* 7, 15—26) war von Salomo aus Tyrus nach Palästina berufen worden. Gleiches scheinen die Babylonier (s. Daniel III, 1) und Aegypter geleistet zu haben. Bei den Griechen reicht die Erwähnung der Bildgiesserekunst in das höchste Alterthum zurück; als Beweis dafür führt man mit Recht Homer's Schilderung (*Il.* XVIII. 574) des Achilleischen Schildes an. Als namhafte Bildner in Metall nennt man Glaukos von Chios, Rhösus und seine Söhne Telekles und Theodoros, vorzüglich aber den Böotier Myron, Phidias, Praxiteles, Lysippus, dessen Bruder Lysistratus (im *Brit. Mus.* befindet sich ein